

DER WANDERER

POSTILLE ZUM GESCHEHEN IN DEN NIVASENLÄNDEN

AUSGABE 9, 1025 BF
9. MOND IM JAHR ROKJOKS

Aus der Redaktion

Das wichtigste Ereignis in den Nordländern war im letzten Mond zweifellos die große Warenmesse in unserer Stadt, über die in dieser Ausgabe ausführlich berichtet wird. Doch haben wir das restliche Nivesenland nicht vergessen, auch in diesem Mond trafen mehrere interessante Berichte ein. In gewohnter Qualität wollen wir ihnen nun von den Ereignissen der vergangenen Wochen berichten.

Gorki Tannhauser

Die große Rivaer Warenschau des Jahres 1025

Riva, im Tsa und Phex 1025

Selten verzeichnete die renommierte Warenmesse unserer Stadt einen so großen Andrang wie in diesem Jahr. Seit die Orks das Sveltall besetzt halten, waren beständig weniger Besucher gekommen, die Konsolidierung der daimonischen Eisreiches tat ein Übriges dazu. Doch in diesem Jahr 1025 BF war endlich der Umkehrpunkt erreicht: es wird geschätzt dass über 800 Gäste unsere Stadt besuchten, um bei der Messe dabei zu sein.

Bereits am 25.Tsa waren die Herbergen unserer Stadt überfüllt, viele Rivaer vermieteten kleine Kammern an gut zahlende Gäste, während die Stadtgarde viel Arbeit damit hatte, streunende Gestalten von den Straßen zu treiben. In den Schänken tauschten sich betuchte Händler und kundige Handwerker über Neuigkeiten aus fernen Ländern aus. So herrschte schon vor Beginn der Warenschau jene muntere Stimmung, die dieses Ereignis früher mit sich brachte. Prächtig gekleidete Nivesen und verschlossene Elfen waren da auf den Straßen anzutreffen, Norbarden waren allerorten dabei, Geschäfte abzuwickeln. Im Hafen trafen fast täglich Schiffe ein und löschten ihre Ladung, die sogleich in die großen Lagerhallen und Kontore gebracht wurde. Auf dem Marktplatz und in unserer berühmten Markthalle wurden dutzende Stände aufgebaut, die Wappen vieler Länder und Städte gehisst, und alles auf Hochglanz gebracht.

Am Mittag des 27.Tsa dann erklärte Hagen Gerdenfels, seines Zeichens Bürgermeister unser stolzen Stadt, die Messe für eröffnet. Hunderte Besucher füllten die Markthalle und den Marktplatz restlos aus, die Stände wurden alle von massenhaft Leuten belagert. In der Markthalle spielte die Musiker der Gruppe „Steppenwolf“ nivesische Liebeslyrik vor, während draußen Gaukler und Schausteller ein prächtiges Schauspiel boten. Drei Stände waren es, denen die meiste Aufmerksamkeit zukam: zum einen war da eine Gruppe Firnelfen (die ersten seit 7 Götterläufen), die prächtige Stoffe aus feinstem Bausch anboten. Ein anderer wurde von einem dunkelhäutigen Südländer geführt, der angeblich aus dem fernen Brabak stammte. Er verkaufte allerlei Kräuter und Gifte (und konnte froh sein dass die Verbote des Index Wehrheimium für

die Tage der Warenschau gelockert wurden). Am meisten Aufsehen erregte aber ein finster dreinblickender Zwerg, der an seinem Stand Orkwaffen aus Kharkush zum Verkauf anbot. Schnell machte das Gerücht die Runde, insgeheim würden ihn auch Orks begleiten.

Für ebenso großes Aufsehen sorgte die Ankunft der Thorwaler. Einige Hafenarbeiter dachten an einen Überfall, als sie die Drachenschiffe erblickten, doch war dem nicht so. Vielmehr hatte die Stadtführung geladen, um in Verhandlungen mit den Thorwalern zu treten. Diese fanden im Rathaus unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, und bis Redaktionsschluss waren auch keine Informationen über den Ausgang an die Öffentlichkeit gedrungen. Anders war es mit den Thorwalern, die sogleich ihre Waren auf der Warenschau anboten. Nach mehreren Stunden an den Ständen zogen sie am Abend durch die Schänken am Hafenviertel, wo sie lautstark Heldensagas und Schlachtgesänge vortrugen, die trotz rauer Kehlen einigen Anklang fanden.

Am zweiten, dritten und vierten Tag ging die Messe ebenso hektisch weiter. Momente der Ruhe gab es für unsere Schreiber an keinem der fünf Tage. Die Stadt Riva schlief nicht in dieser Zeit, auch in der Nacht war der Marktplatz noch gefüllt mit Menschen. Am dritten Abend wurde im Rathaus ein großer Empfang für die Händler und Gesandten gegeben, während in den Straßen ein großes Gelage gefeiert wurde. Am fünften Tag, dem 2. des Phexmondes, begannen die ersten Händler ihre Stände abzubauen und aufzubrechen, es wurden aber auch in den letzten Stunden noch einige große Geschäfte getätigt. Die Schlussfeier fand auf dem Marktplatz statt. Einige Illusionisten sorgten für wunderbar funkelnde Lichter, während Rivaer und Gäste die traditionellen Trinkwettbewerbe veranstalteten. Diesjähriger Sieger war ein Thorwalerin aus Olport, die ein Fass Premier Feuer da ließ »damit ihr Kerle nächstes Jahr nicht so einen schweren Stand habt«, wie sie laut grölend verkündete.

Insgesamt stellte die diesjährige Messe einen großen Erfolg dar. Nicht nur der Prestigeeffekt war groß, auch hat die Stadt Riva wieder einmal gezeigt, dass sie der Schnittpunkt des Nordlandhandels ist. Für die Wirte und Handwerker unserer Stadt stellten diese fünf Tage die profitabelsten des Jahres dar. So bleibt zu hoffen dass wir die Warenschau wieder als wichtigste Messe ihrer Art in unserer Region etablieren können.

Erzdämonischer Frost an der Festung Firunstreu

Nysjunen, im Tsa 1025

Ein reiner Verteidigungskampf scheint schon lange das Schicksal des Ortes Nysjunen zu sein. Auch diesen Winter kam es zu einigen Ereignissen, die nachhaltig für Schrecken sorgten. Unbemerkt hatten sich am Ostwall der Festung Firunstreu Eiskristalle gebildet, die anfangs noch völlig harmlos erschienen. Doch wuchsen diese Eiskristalle zu beträchtlicher Größe an und sorgten zudem für klirrende Kälte in der Burg. Als nun etwa zwei Wochen nach dem Auftauchen der Kristalle selbige entfernt werden sollten geschah Grausames. Die Eiskristalle wurden von niederhöllischen Seelen befallen und wuchsen innerhalb von Augenblicken auf die doppelte Größe, bevor sie zersprangen und kleinste Eisgeschosse durch die Luft schossen. Einen Soldaten, ein Nivese mit Namen Yurik, erwischte es direkt im Auge, einem anderen, Aldek, Veteran aus Riva, traf ein Splitter ins Herz. Während Yurik noch um Hilfe schrie, vereiste der gesamte Ostwall und drohte die Mauern der Burg zu durchbrechen. Schnell vor Ort waren die Kämpfer der Burg, doch waren sie machtlos und vermochten einzig Aldek zu retten. Erst als der Firungeweihete Grimmfold kurze Zeit später am Ostwall erschien kam es zu Gegenwehr: Er stimmte einen liturgischen Gesang an, in den mehrere Kämpfer mit einfielen. Mit einem Schrei beendete er die Hymne, und das göttliche Wirken begann die beseelten Eiskristalle zu vernichten. Ein markerschütterndes Heulen war zu hören, als die Geister vor der Macht des Göttlichen kapitulierten. Der Spuk war vorbei, doch nicht aller Schaden konnte abgewendet

werden. Am Abend verstarb der Soldat Aldek, der sich mutig dem Schrecken entgegen geworfen hatte. In einer langen Zeremonie wurde ihm gedacht, bevor man seinen Körper dem Feuer übergab. In nächster Zeit soll die Asche nach Nija gebracht und der dortigen Borongeweiheten übergeben werden. Möge sein Opfer nicht vergessen werden!

Streit zwischen Nivesen und Rorwhed-Orks

Rorkvell, im Firun 1025

Wie allseits bekannt ist schlagen die Lieska-Lie ihr Winterlager des öfteren in der Gegend des Rorwhed auf, und dies seit Jahrhunderten. Seit die Orks aber das Svellttal eroberten, kam es des öfteren zu Streitigkeiten mit den infolgedessen hier ansässigen Schwarzpelzen. Und in diesem Winter eskalierte der Konflikt.

Eine Gruppe Orks war ins Lager der Lieska-Lie vorgestoßen und hatte ein dutzend Karene noch vor Ort geschlachtet und dann in die Stadt Rorkvell geschleppt. Diese Tat wurde von einigen jungen Nivesen beobachtet, die ihnen sofort in die Stadt folgten und sie zur Rede stellten. Die Rorwhed-Orks ihrerseits lachten nur - die Nivesen lagerten schließlich auf ihrem ‚Herrschaftsgebiet‘ und mussten sich an die Gesetze halten. Die kleine Gruppe der Nivesen schreckte sich ihrer Unterzahl nicht und zog ihre Waffen. Doch war der nun folgende Kampf schnell entschieden, da sich innerhalb kürzester Zeit ein dutzend Orks zu den Kämpfenden gesellte. Die sieben Nivesen wurden allesamt geknebelt und einer Mine eingesperrt. Am nächsten Tag sollten sie dem widerwärtigen Götzen Brazoragh geopfert werden. Die Tat der Nivesen machte schnell die Runde, am gleichen Abend noch trafen die Stammeshäuptlinge zusammen. Eine Entscheidung tat Not und wurde ohne Zögern getroffen. Am nächsten Morgen würde man zusammen in die Stadt gehen.

Die Orks ihrerseits schienen sehr erstaunt, als noch vor Sonnenaufgang rund hundert Nivesen die Stadt im Schatten des Rorwhed betraten. Geschlossen traten sie auf, verängstigen lassen wollte man sich von den Schwarzpelzen nicht. Doch nahm die Situation eine bedrohliche Wendung. Schnell waren fast ebenso viele Orks auf der Straße. Sie waren bewaffnet und schienen allesamt darauf aus zu sein, sich einen möglichst blutigen Kampf zu liefern. Mit Schimpfworten auf den Lippen gingen sie in Richtung der Nivesen. Kurz bevor sie ihnen gegenüberstanden, trat eine alte Kaskju aus den Reihen der Nivesen hervor. Sie forderte die Orks auf, ihren Anführer zu holen.

Kurz darauf traf Oberhäuptling Mardugh Orkhan imposant ein. Er war in eine prächtige nachtschwarze Rüstung gekleidet, auf der Hammer und Amboß als Symbole des Ingerimm prangten. »Wer stört die Herrschaft in meiner Stadt? Wollen die Nivesen verhandeln?« Er lachte höhnisch. »Verbrecher sind eure Kinder, griffen sie doch meine Krieger an.« Unbeeindruckt trat die alte Nivesin einen Schritt weiter nach vorne: »Sag mir Mardugh, ist es im Sinne deiner Herrschaft uns unsere Tiere zu nehmen? Ist die Willkür nun auch dein Gesetz geworden?« Der dem Ingerimm geweihte Ork schien überrascht: »Das ist mir neu, wer sagt dass wir für den Ärger verantwortlich sind? Wir sollten das klären. Folgt mir zur Mine.« Die Kaskju folgte dem Orkhäuptling in die Mine, begleitet von einigen Nivesen, an Mardughs Seite schritt seine Leibwache und ein menschlicher Priester. Wie es scheint, hatten seine Krieger ihn belogen, was die Karene anging. Die Nivesen in der Mine wurden freigelassen, nachdem Häuptling Orkhan sie ‚von ihrer Haft freisprach‘. Den Orks hingegen wurde keine Strafe auferlegt (was auch nicht zu erwarten gewesen wäre, denn vor Menschen gesteht sich selbst Mardugh Orkhan keine Fehler ein). Dennoch ist die Stimmung zwischen Nivesen und Orks weiterhin gespannt - und sollte Mardugh Orkhan seine Herrschaft eines Tages verlieren, könnte ein Häuptling folgen, der weit weniger besonnen vorgehen.

Der Winterkampf geht weiter

Brydia, im Tsa 1025

Die Widersacher Glorians befinden sich weiterhin im Kampf gegen den dämonischen Schrecken. Das Ifirnsrudel ist inzwischen irgendwo in der Brydia unterwegs, um gegen den Verderber des Eises vorzugehen. In Frisov verließ eine kleine Gruppe der ‚Piraten‘ auf gekaperten Eisschlitten vom Kampf im Firun (der Wanderer berichtete) den Ort in Richtung Osten. Am Frisund wurden die Patrouillen nach den Vorfällen in Nysjunen verstärkt. Unterdessen befinden sich etwa 10 Kämpfer aus Anaavi im feindlichen Land. Wie zu hören war handelt es sich dabei um eine Kommandoaktion gegen ein feindliches Lager nahe des Grenzgebietes. Dabei werden sie angeblich von einem Schamanen begleitet, der im letzten Winter seine Sippe verlor und der nun seinen eigenen Kampf gegen die Mächte des Verderbens führt.

Der Wanderer erscheint jeden Mond in Riva.

Adresse: Am Marktplatz 10, Redaktionshaus *Der Wanderer*

Verleger: Gorki Tannhauser (Julian Marioulas)

Irdisch:

Der Wanderer ist eine Online-Zeitung, die sich um die Geschehnisse im Nivesenland dreht.

Sie ist kostenlos verfügbar unter www.nivesenland.de oder als Abonnement.

Falls du den Wanderer zugeschickt bekommen, oder als Redakteur mitarbeiten willst, kontaktiere mich unter: narjuko@nivesenland.de

Beteiligte Schreiber an dieser Ausgabe: Julian Marioulas (narjuko@nivesenland.de)